

# Zur Quelle

**Der Reuss nach südwärts bis auf den Gotthard. Zu Fuss. Unterwegs zur eigenen Kraft.**

Ich trage alles mit mir. Schlafsack, Matte, Gaskocher, Zelt. Kleider, Pelerine, Lebensmittel, Wasser. Engelskarten. Verdichtung aufs Wesentliche. Fünfzehn Kilo. So pilgern mein Partner Jürgen und ich los. Er mit, ich ohne Pilgererfahrung. Wir folgen von Windisch aus der Reuss, südwärts der Quelle entgegen.

Am Abend schmerzt jeder Muskel. Wir zelten in einer sandigen Bucht und geniessen das Rauschen der Reuss. Am Morgen fühle ich mich trotz allem erholt, bereit für den Tag.

Nachmittags-Hitze. Was ich zum Leben brauche, klebt mir schwer am Rücken. Beine, Füsse, Schultern schmerzen. Blasen zwischen den Zehen. Wird das nun immer so sein? Die ersten Schritte nach den Pausen sind die schlimmsten. Doch immer öfter und länger stellt sich ein Wanderflow ein. Am dritten Tag Regen. Wir warten auf einer gedeckten Holzbrücke einen Schauer ab. Ich träume von Heissduschen. Auch den nächsten Zug nach Hause zu nehmen, wäre verlockend, doch ich will weiter. Bald finden wir einen Zeltplatz mit Pavillon und heisser Dusche.

## Ein Tier!

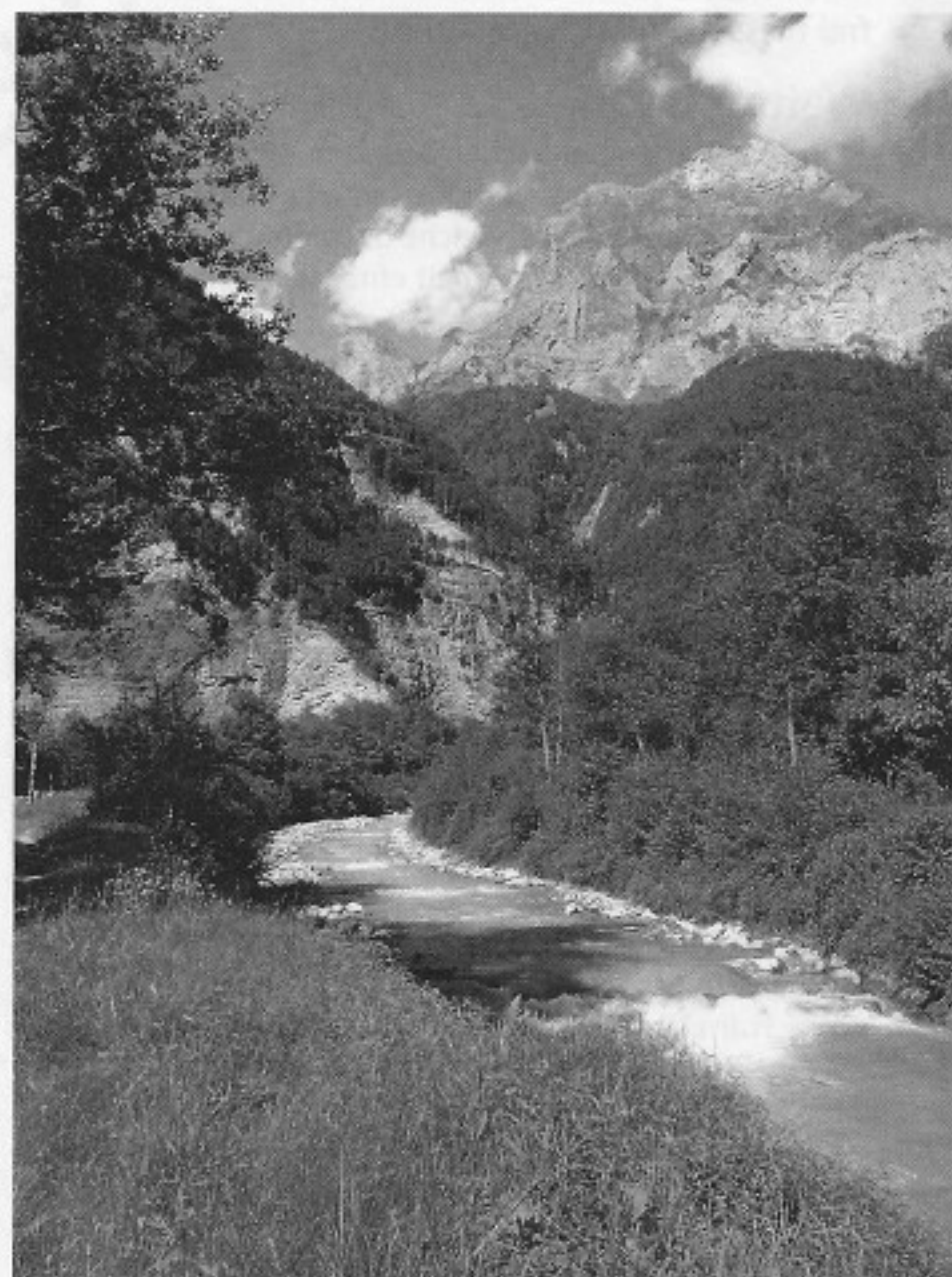
Am vierten Tag ist der Muskelkater vorbei. Ich akzeptiere die Last. Die Blasen verheilen. Das Vertrauen in den Weg wächst ebenso wie jenes in mich und

meinen Körper. Ich finde mein Tempo, wissend, dass wir nirgends hin müssen. Wir wandern einfach. Und schippern am sechsten Tag bei Dauerregen über den Vierwaldstättersee. Erst in Flüelen, rechtzeitig zur Zeltplatzsuche, hört der Regen auf. Am nächsten Tag reisst ein Sturmwind Jürgens Schlafmatte vom Rucksack. In Gurtellen leihen wir uns eine Isomatte aus und schlafen in einem Hotel. Wäschewaschen und Überflüssiges heimschicken ist angesagt. Zwei Unterhosen reichen.

Eines Morgens ist Jürgens Rucksack weg. Geklaut? Hier in der Wildnis? Meine Überlebensdecke, die nachts meinen Rucksack schützt, trägt Bissspuren eines grossen Tieres. Den Rucksack finden wir ziemlich mitgenommen in der Reusschlucht wieder. In Andermatt, jenseits der Teufelsbrücke, flicken wir ihn und erfahren, dass eingewanderte Wölfe hier in den Bergen leben. Ich kaufe eine neue, bessere Überlebensdecke. Welche Verheissung für mein Leben!

## Im Fluss

Reuss, du wilde, kühle Begleiterin, vom zwanzig Grad warmen Voralpenfluss hast du dich zum neun Grad kalten Gebirgsbach verjüngt. Noch immer bade ich oft in dir. Dankbar.



Glücklich. Still. Atemholend. Das Gewusel in meinem Kopf hat aufgehört. Herz, Kopf und Füsse sind synchron. Ich bin. Liebevoll und achtsam gehe ich jeden Schritt.

Wir wandern von Hospental aus auf den Gotthard, zur Gotthardreuss-Quelle. Der Berg und ich, wir sind Freunde geworden. Ich will zur Quelle, also akzeptiere ich die Steigung. Kurz vor der Passhöhe setzt starker Regen ein. Furten und Wege überfluten. Trotz Regenkleidern sind wir klitschnass. Gehen. Kein Raum mehr für Sinnfragen. Nur noch der Weg und ich. Ein einziges Ja.

Endlich der Pass. Der See, aus dem die Gotthardreuss entspringt. Am Ziel?

Im Ospizio nehme ich die heisseste Dusche meines Lebens, zutiefst dankbar für das Erlebte und meine Erkenntnis: Ich erreiche Ziele, wenn ich sie Schritt für Schritt anpeile, und erwandere mir dabei meine Lebensgeschichte. Ich vertraue meinem Weg in die Selbständigkeit. Er wächst, wenn ich ihn gehe.

**DENISE MAURER**

*Info: Zur Quelle hin, das 65-seitige Pilgertagebuch der Autorin, ist als eBook oder PDF erhältlich bei [denise.maurer@schriftgut.ch](mailto:denise.maurer@schriftgut.ch) (freiwilliger Unkostenbeitrag).*